



Kristalleis-Runde Berlin-Mitte

Initiiert von Kälteanlagenbauermeister Wolfgang Leo, Niederlassungsleiter der Frigotechnik Handels GmbH in Berlin, hat sich erstmals eine „Kristalleis-Runde Berlin-Mitte“ am historischen Gendarmenmarkt gebildet, deren wiederkehrende Aufgabe es sein soll, den beruflichen Dialog über das engere Innungsgeschehen hinweg zu erweitern. Oder etwas eindringlicher formuliert: es wird nach vielschichtigen Antworten u. a. auf die Fragestellung gesucht „Womit lassen sich bisherige, teilweise schon verkrustete Strukturen aufbrechen“?

Erste Antworten formulierte hierzu im Restaurant Aigner am 7. Februar 2003 eine Teilnehmerrunde, die sich aus Wolfgang Leo als Gastgeber, 5 Inhabern von noch relativ jungen Kälteanlagenbauer-Betrieben (der älteste wurde im Jahr 1995 gegründet, der jüngste im Jahr 2000), Bundesinnungsmeister Walter F. Specht, Obermeister Volker Schubert, Ausbildungswart Hartmut Bartelt (mit Sohn), sowie zwei Vertreter aus den Bereichen Planung und Industrie. Jeder Betriebsinhaber entweder Kälteanlagenbauermeister oder Dipl.-Ing. mit dem Schwerpunkt

„Kälte“ von Beruf. Alles Firmeninhaber handwerklicher Betriebe, die gesamte Mitarbeiterzahl beträgt 19.

Eigentlich heißt es „Ladies first“, in diesem Fall sei Frau Dipl.-Ing. Schumacher hintenan erwähnt, obwohl sie der eigentliche Auslöser beim Zustandekommen der „Kristalleis-Runde Berlin-Mitte“ war. Auslösender Faktor war die Innungsverammlung Berlin-Brandenburg am 29. November 2002 in Berlin-Zehlendorf mit nur 9 stimmberechtigten Mitgliedern (siehe Beitrag „Quo vadis Berlin-Brandenburg?“ in KK 1/2003, Seiten 50–51), eines der Diskussions Themen war damals auch die bange Frage, wie kommen wir zu neuen Innungsmitgliedern, damit die Innung die Berufsstandinteressen, vornehmlich Ausbildung und Nachwuchsförderung, weiterhin wahrnehmen kann. Hierbei hatte Frau Schumacher die Innungsgemeinschaft kritisch hinterfragt, was sich kumulieren läßt in die gestellte Frage an die Älteren „wo habt Ihr Eure Söhne versteckt?“ Der Frageinhalt bzw. -Hintergrund braucht an dieser Stelle wohl nicht näher erläutert zu werden.

Womit kann man nun die den „Jetzigen“ nachfolgende Generation motivieren, zukünftig – genauso wie vordem die Altvorderen – Aufgaben in berufsständischen Verbänden, wie in einer Innung, zu übernehmen? Womit kann man argumentativ überzeugen, wie kann man Anreize bilden und wo die berühmte Schnittstelle zwischen den alteingesessenen Fachbetrieben und den neuen, die mit dem Internet wachsen, finden bzw. erarbeiten? Oder auch anders ausgedrückt: Die Struktur der Innung aus den vergangenen Jahren mit dem Wissen der heutigen Generation überarbeiten und verknüpfen.

Die einen reden, andere bemühen sich zu handeln, Kälteanlagenbauermeister Wolfgang Leo wollte und will es wissen. 12 junge Handwerksunternehmer, die bisher nicht Mitglied in der Innung sind, hat

Frigotechniks Berliner Niederlassungsleiter auch in seiner Freizeit angesprochen, mit ihnen diskutiert und auch schriftlich zu einer unverbindlichen Diskussionsrunde eingeladen. Alle diese haben eigentlich seine Initiative begrüßt, aber am ersten Veranstaltungstag, dem ad hoc das Erkennungszeichen „Eiskristall-Runde Berlin-Mitte“ zuerkannt wurde, zeigte sich, daß der gute Wille sich dann nicht umsetzen läßt, wenn der Kunde ruft und man in seiner Pflichtausübung sofort helfen muß, damit die gekühlte Ware keinen Schaden nimmt. Dennoch, 8 Angehörige der fachlichen „Nachwuchsgeneration“ folgten Leo's Einladung ins Restaurant Aigner am Gendarmenmarkt in Berlin-Mitte, aber nicht, um in einem historischen Vergleich vor den Altvorderen stramm zu stehen.

Mitnichten, es wurde locker diskutiert. Hierbei ging es zum Beispiel um die Fragestellung „wer ist autorisierter Kälteanlagenbauer“ und hierzu gab es unterschiedliche Meinungen. Konsens bestand darin, daß im Bereich „Kälte-Klima“ ein enormes Fachwissen erforderlich sei, um die beruflichen Aufgaben im Rahmen der Selbständigkeit zu meistern. Ein 3tägiges Fachseminar zum Erhalt eines Sachkundestempels wurde hierbei als Qualitätsmerkmal einhellig abgelehnt.

Worum es besonders geht, das ist der mangelnde Bekanntheitsgrad des Kälte-Klima-Fachbetriebs in der Öffentlichkeit. Leo: „Wir brauchen Feuerwehr, Sanitäter, Unfalldienste, diese Leute sind speziell ausgebildet, und damit für die Allgemeinheit unverzichtbar. Der Kälteanlagenbauer ist dem gleichzusetzen, auch er benötigt eine spezielle und viele Technologiezweige umfassende Ausbildung und ist damit ebenso für die Allgemeinheit unverzichtbar. Warum wird dies in der Öffentlichkeit bisher kaum wahr genommen, wie machen wir dies zukünftig mehr deutlich?“



„Kristalleis-Runde Berlin-Mitte“, initiiert und moderiert von Wolfgang Leo am 7. Februar am Gendarmenmarkt, unterstützt durch Walter F. Specht, der hier den Leitfaden zur handwerklichen Meistersausbildung vorstellt



Alle Teilnehmer an der „Kristalleis-Runde“ stellen sich zum Gruppenbild dem mitwirkenden Fotografen

Sachbedingt verlief die diesbezügliche Diskussion recht angeregt, Gesprächsmoderator Leo mußte teilweise in die Redezeit einzelner – hierzu zählte auch der Chronist – mit einem „Machtwort“ eingreifen. Er hatte aber die Dinge gut im Griff, weil er die Branche kennt und keineswegs nur „Schrauben“ oder Kälte-Klima-Komponenten verkauft.

Wer nun ein autorisierter Handwerksbetrieb ist, das konnte in der Berliner Kristalleis-Runde rasch geklärt werden, nicht ganz einig war man sich in der Bewertung von Fragen nach dem Sinn einer Innung oder wie viel Vertrauen kann ich in deren berufstädtische Aufgabenwahrnehmung investieren. Oder, wie bewerten wir als jüngere Generation den gegenwärtigen Ausbildungsstand und was tragen wir zu dessen Verbesserung selbst bei? Wenn die Ausbildungsergebnisse mangelhaft sind, warum beteiligen wir uns dann nicht an einem Meinungsaustausch in Zusammenarbeit mit der Innung? Fehlt es hierbei an gegenseitigem Vertrauen? Diese Fragen als Problemstellung, die intensiv am Gendarmenmarkt und nachhaltig diskutiert wurden.

Wir wollen allerdings an dieser Stelle keine Einzelmeinungen als gehörte Antworten wiedergeben oder mit vermeintlich besserem Wissen zerhacken. Es soll besser und wird auch

nach dem so oft strapazierten „ersten Schritt in die richtige Richtung“ weitergehen. Um die „Eiskristall-Runde“ zu erhalten und weiter auszubauen, bedarf es der besonderen Unterstützung der langjährigen Fachbetriebe, die ja schon zu einer renommierten „Klasse“ zählen, sowie seitens der Industrie und des Fachgroßhandels über Leo's berufliche Grenzen hinweg. Leo weiß schon, wie er den Dialog weiterentwickeln kann, sein Konzept steht bereits und wird als Veranstaltungsmotto Antworten auf die Frage finden „Was brauchen wir noch, um Klasse zu zeigen, um fachlich kompetent im VIP-Bereich anzukommen?“ Gesucht werden hierzu weitere Eiskristallchirurgen, die gewillt sind, eine Masse von Flocken miteinander zu verbinden, um sie dann zu Kristalleis von Klasse zu verschweißen bzw. eiskalt zu gefrieren. Hierzu ein Glückauf eines Interessierten und auch künftig Mitwirkenden, von

P. W.



4. Gedanken- und Erfahrungsaustausch Kälte- und Klimatechnik durch EUROMECHANIC: Jetzt reicht's!

Zu einem 4. Gedanken- und Erfahrungsaustausch Kälte- und Klimatechnik mit den Gesprächsschwerpunkten „Umweltbelange“ und europäischer „Sachkunde“ trafen sich auf Einladung des Veranstalters Euromechanic unterschiedliche Verantwortungsträger aus den deutschsprachigen Ländern Deutschland, Österreich, Südtirol – aber auch aus Ungarn – am 21. und 22. Februar 2003 in Volders/Tirol. Leider fehlten aus terminlichen Überlapungsgründen die Vertreter aus der Schweiz, diese sollen aber wegen einer europäisch möglichst einheitlichen Themensetzung bei der nächsten Veranstaltung (voraussichtlich im Monat Oktober) mit dabei sein.



Unter einem guten Stern stand die deutschsprachige europäische Veranstaltung

Was bedeutet „Euromechanic“?

Die Euromechanic wurde auf Grund einer deutschen Initiative im Oktober 1987 im Hotel „Weißes Rössl“ am Wolfgangsee als in Deutschland eingetragener „e. V.“ gegründet und versteht sich nach ihrer Satzung als Interessengemeinschaft deutschsprachiger Länder zur Förderung der beruflichen Bildung im Handwerk, insbesondere in den mechanisch-technischen, metallverar-

beitenden, elektronischen und kältetechnischen Berufen. Mitglieder der heutigen Euromechanic (die erste Initiative datiert aus dem Jahr 1978 und wurde in München begründet) sind

- Landesverband mechanischer Metallhandwerke Bayern,
- Landesverband Kälte- und Klimatechnik Bayern,
- Fachverband Metall Bayern,
- Tiroler Innung der Mechatroniker,
- Bundesinnung der Mechatroniker Österreich,
- Berufsgemeinschaft der Maschinenbau-mechaniker und Werkzeugmacher Südtirol,
- Swissmechanik Sektion St. Gallen/Appenzell und
- Swissmechanik Sektion Thurgau.

Präsident der Euromechanic ist Hans-Peter Rathgeber aus Innsbruck, auf Carl-Georg Schießl, München, bis vor kurzem Landesinnungsmeister für Kälte-Klimatechnik in Bayern, entfällt die Verantwortung als Vizepräsident. Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Klaus Arns, die Geschäftsstelle befindet sich im Haus mechanischer Metallhandwerke in der Graf-Konrad-Straße in München.

Ziel von Euromechanic ist die Förderung der beruflichen Bildung im Handwerk und soll erreicht werden mit der Durchführung von Seminaren, Fachtagungen, beruflichen Bildungsveranstaltungen sowie durch Initiativen, die das Ansehen der handwerklichen Bildung und des Handwerks insgesamt fördern. Daneben

gibt es den „Erfahrungsaustausch Kälte- und Klimatechnik“, der von Carl-Georg Schießl geleitet wird, und nun zum 4. Mal in Volders/Tirol in der Nähe von Innsbruck mit einem eingeschränkten Teilnehmerkreis stattfand und auch durch die besondere Unterstützung der Firma Bock Kältemaschinen in einer qualifizierten Form länderübergreifend ermöglicht werden konnte.

tativ vertreten. Neben einigen Kälteanlagenbauermeistern aus Tirol zählten zu den weiteren Gesprächsteilnehmern Frau Dr. Brigitte Bach und Andreas Bangheri als Vorstandsmitglieder des Vereins Austria Wärmepumpe sowie László Gaál, deutschsprachiger Geschäftsführer des ungarischen Verbandes der Kälte- und Klimatechnischen Unternehmen HKVSZ in Ungarn. Weiterhin in Art doppelter



4. Gedanken- und Erfahrungsaustausch Kälte- und Klimatechnik der Euromechanic am 21. und 22. Februar in Volders/Tirol, geleitet von Vizepräsident Carl-Georg Schießl im Beisein von Bundesinnungsmeister Walter F. Specht

Die deutsche Seite war neben Carl-Georg Schießl und Klaus Arns durch Bundesinnungsmeister Walter F. Specht, Bundesfachschul-Geschäftsführer Manfred Seikel und durch KK-Herausgeber Peter Weissenborn repräsen-

tativ vertreten. Neben einigen Kälteanlagenbauermeistern aus Tirol zählten zu den weiteren Gesprächsteilnehmern Frau Dr. Brigitte Bach und Andreas Bangheri als Vorstandsmitglieder des Vereins Austria Wärmepumpe sowie László Gaál, deutschsprachiger Geschäftsführer des ungarischen Verbandes der Kälte- und Klimatechnischen Unternehmen HKVSZ in Ungarn. Weiterhin in Art doppelter

DAS KÄLTEANLAGENBAUERHANDWERK



Dr.-Ing. Harald Kaiser referierte zu CO₂ als Kältemittel aber auch über das Maßnahmenpaket zur Reduzierung anthropogener Einflüsse auf die klimatische Veränderung

Zu den Referaten

Der erste Redebeitrag im Rahmen des 4. Gedanken- und Erfahrungsaustauschs Kälte- und Klimatechnik entfiel auf Dr.-Ing. Harald Kaiser. Er behandelte das umweltpolitisch relevante Umfeld von CO₂ als Kältemittel und seine Rahmenbedingungen sowie über Neuentwicklungen von CO₂-tauglichen Verdichtern im Hause Bock. Was dies für die Kältemittelnutzung in überkritischen Anwendungsbereichen bedeutet, veranschaulichten wohl sehr eindeutig die hier veröffentlichten und abgelichteten Vortragsfolien. Hierzu noch ein weiterer „druckbedingter“ Hinweis: ein CO₂-Hubkolbenverdichter verfügt über das doppelte Gewicht wie ein Aluminiumverdichter. Was dies bei einem Einsatz in der Transportkälte oder bei der Busklimatisierung außerhalb noch ungeklärter Sicherheitsbelange (140 bar! und mehr) bedeutet, kann man sich leicht vorstellen: Mehr Gewicht bedeutet erhöhten Kraftstoffverbrauch, – und das belastet wieder die Umwelt!



In einem zweiten Referat am Freitag nachmittag stellte Bundesinnungsmeister Walter F. Specht das von BIV und VDKF gemeinsam entwickelte Leckdichtheitssiegel vor, für das es europäisch gesehen noch keine vergleichbare Maßnahme gibt. Hierzu ergab sich eine länger andauernde Diskussion, auch stand die Frage im Raum, wieso denn einige EU-Staaten daher gehen, die Verwendung von H-FKW-Kältemitteln einfach verbieten zu wollen, obwohl ja das Kyoto-Protokoll nur die Reduktion der Emissionen von F-Gasen fordert, anstatt zunächst vordringlich die Anforderungen aus Artikel 16 und 17 der EU-Verordnung 2037/00 umzusetzen, was zwingend schon hätte bis spätestens 31. 12. 2001 geschehen müssen.

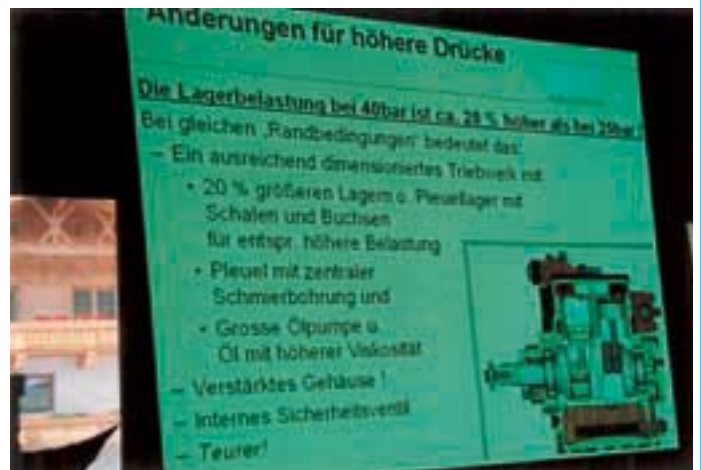
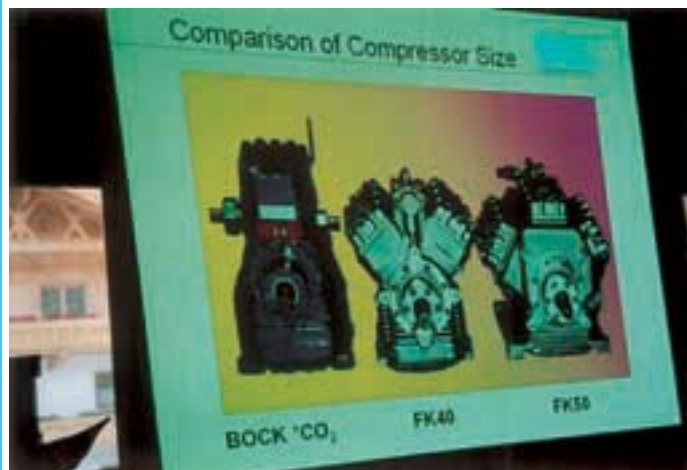
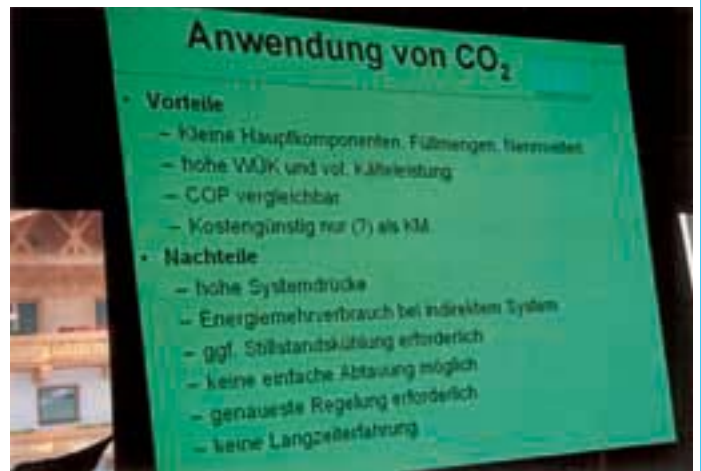
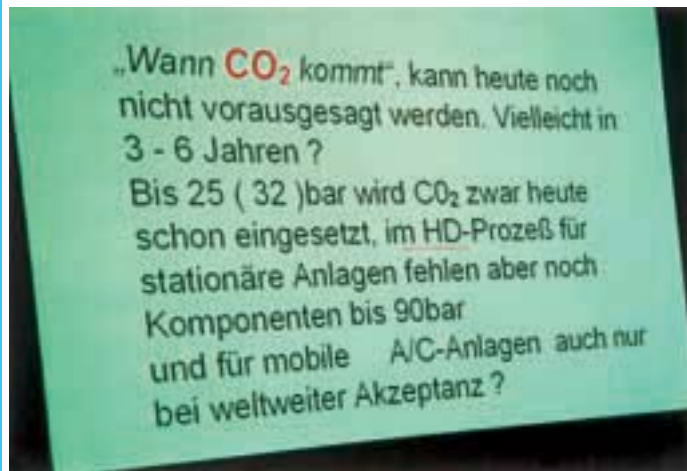
An das Referat von Walter F. Specht schloß sich nun eine Diskussion über ein europäisches Zertifikat mit dem Ziel von einheitlichen Standards in der beruflichen Ausbildung in

Europa an. Hierbei wurden sowohl das EU-Projekt Leonardo, das von der AREA (Air Conditioning and Refrigeration European Association) in Gang gesetzt wurde, diskutiert – nähere Erläuterung kam von Lászlo Gaál aus Ungarn –, als auch die Notwendigkeit, sich parallel aus dem Bereich der deutschsprachigen Länder für einen vergleichbaren einheitlichen Mindeststandard in der Meistersausbildung – hier als Qualifikationsmerkmal gemeint – einzusetzen. Österreich hat zwar den „Meister“ als Voraussetzung zur Erlangung der beruflichen Selbständigkeit abgeschafft, dennoch verbleibt auch im umweltrelevanten Focus als Tatsache der Sachverhalt, daß der Kälteanlagenbau in das Raster der gefahrgeneigten Berufe einzuordnen ist.

Über „Möglichkeiten zur Energieeinsparung an Kälteanlagen in der Gewerbekälte“ sprach Hans-Jürgen Ullrich, Technischer Leiter von Schiessl, am Samstag vormittag. Dieses Referat stand auch in direktem Zusammenhang mit dem uneinheitlichen Vorgehen einzelner Staaten in Europa, mit ordnungsrechtlichen Maßnahmen oder durch das Eingehen von Selbstverpflichtungen der H-FKW-Verwendung in der Kälte- und Klimatechnik den Garaus zu



Dialog um das Leckdichtheitssiegel und europäische Mindeststandards einer meisterlichen Qualifikation, hier entbrannt zwischen BIM Walter F. Specht (l.) und FSKZ-Sprecher Klaus Arns



„Noch Wunschdenken oder schon Wirklichkeit? Was den Einsatz von kältetechnischen Komponenten im transkritischen Bereich (bis zu 150 bar Drucklage) bedenklich macht, das zeigen auch die hier abgezeichneten Folien“

machen. Weiterhin verursachte auch das Eckpunktepapier des deutschen Bundesumweltministeriums mehr Kopfschütteln, als daß man vor allem im Bereich der gewerblichen Kältetechnik irgendeinen ökologischen Nutzen erkennen kann – und wird.

Niemand hat das Recht, einem ganzen Berufstand den Garaus zu machen, indem man ihm vom ökologischen Schreibtisch aus die handwerkliche Betätigungsgrundlage auch wirtschaftlich entzieht, auch dürfen die „vertiefenden Gespräche“ in Bonn auf Grundlage der unterschiedlich abgegebenen Stellungnahmen der Branche zum Eckpunktepapier als Pseudoargument nicht dazu dienen, daß man auf „natürliche“ Weise die Kälte- und

Klimatechnik qua Verbote auch anders zu beherrschen hat. Was in diesem Sinne dann auf der „Straße des Handwerks“ geschehen wird, davon haben

die ministeriellen Schreibtischtäter sicher noch keine Vorstellung. Ein erstes Signal setzten die österreichischen Berufskollegen, die jetzt mit

einem „es reicht!“ den Volksvertreter klar machen wollen, daß die Grenze des Unzumutbaren (sind die gewählten Volksvertreter nun für das Volk da, oder das Volk für die Parlamentarier?) nunmehr erreicht ist und nicht überschritten werden sollte.

Die wichtigsten sachlichen Argumente kontra H-FKW-Verbote brachte Hans-Jürgen Ullrich auf die zwei wesentlichen Punkte

- Senkung des Energieverbrauchs der Kälteanlagen im Gewerbesektor und
- Sicherung einer größeren Dichtheit der Kälteanlagen nach dem Maßnahmenpaket BIV/VDKF Leckdichtheitsiegel; nicht nur zur Umsetzung der EU-Verordnung 2037/2000, sondern viel mehr.



Beeindruckende Möglichkeiten zum Energiesparen in der „täglichen“ Gewerbetätigkeit zeigte Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Ullrich (Schlessl) am Samstag vormittag auf



Wie leicht dies zum direkten und indirekten Schutz des Treibhausklimas beitragen kann, das machte Ullrich an den in der Kälte-Klimatechnik allseits bekannten Beispielen (die Umweltpolitik verhält sich dagegen wie die drei weisen Affen „nichts hören, nichts sehen, nicht miteinander sprechen“) deutlich:

t_o um 1 K zu tief =
Reduzierung von Q_o um 4 %,

t_k um 1 K zu hoch =
Reduzierung von Q_o um 1 %.

Um ein weiteres warb Ullrich. Versus elektrische Heizabtauung des Ventilatorluftkühlers, auch gegen die Möglichkeit einer intelligenten elektronischen Bedarfsabtauung, warb Ullrich für die vermehrte Anwendung der Heißgasabtauung auch bei kleineren gewerblichen Kälteanwendungen im Einzelfall. Ullrich wies anhand von Einzelbeispielen nach, daß trotz der Mehrinvestitionen für 4-Wege-Umkehrventil, elektronisches oder mechanisches Expansionsventil, Rückschlagventile und Flüssigkeitsabscheiders einschl. zusätzlicher Arbeitszeit die Amortisationszeit für den Mehraufwand sich rechnet: Sie beträgt am Beispiel eines 1000 m³ Tiefkühlagers

mit zwei Verdampfern 318 Tage, für einen kleinen Fleischkühlraum mit 30 m³ auch nicht mehr als 711 Tage. Das, was sich da in Kopenhagen, Wien, Berlin und Bern gegenwärtig mit gegenseitigem Anspruch auf Ergreifen einer europäischen Vorreiterrolle entwickelt, macht überhaupt keinen Sinn, wenn man von vorn herein eine ganzheitliche Betrachtung auf Grundlage einer noch zu erweiternden TEWI-Betrachtung aus (umwelt)politischen Gründen ablehnt.

Schlußbetrachtung

Leider ist die Kälte-Klima-Branche wie schon seit je her im strategischen Vorgehen uneins. Gemeinsam sind wir stark generiert zu einer dummen Worthülse. Das Handwerk ist aufgerufen, sich zu wehren und seine Anliegen auf Grundlage seines volkswirtschaftlichen Nutzens endlich selbst in die Hand zu nehmen. Fernab von persönlichen Eitelkeiten und bar von falschem Kompetenzdenken. Erste Ansätze für ein gemeinschaftliches Handeln des deutschsprachigen Kälteanlagenbaus wurden Anfang Februar in Volders/Tirol sichtbar. Woran es hierzu noch fehlt:



Wir machen weiter! Die hier abgebildeten Teilnehmer am 4. Gedanken- und Erfahrungsaustausch der Euromechanik haben zu wichtigen Ergebnis-Grundlagen maßgeblich beigetragen

- Wer besitzt die anerkannte Autorität, um die geschlossenen handwerklichen Interessen zumindest für den deutschsprachigen Raum überzeugend zu vertreten?
- Wer ist bereit, für eine derart konzertierte, dann aber auch effiziente Aktion die nötigen Finanzmittel zur Verfügung zu stellen?
- Sich aktiv gegen die falsche Meinung verwenden, daß technisch motivierte politische Lobbyarbeit bei den relevanten Instanzen „unästhetisch“ sei.
- Durch geeignete Maßnahmen möglichst viele Politiker (aller Parteien) an den sogenannten runden Tisch

holen, um zu verdeutlichen, was geschieht, wenn die synthetischen Stoffe nicht mehr zum Zwecke des Kühlens beim Fleischer, Bäcker, Lebensmittelhändler, in der Kneipe, beim Konditor oder im Eiscafé nach dem „Regierungswillen“ von 3, 4, 5 – oder auch 10 Personen verboten sind.

Leider ist die Hoffnung jedoch gering, daß sich an den hier vorgetragenen Feststellungen und Aussagen in Kürze etwas ändert, dennoch sollen sie als Denkanstoß zur notwendigen Gemeinsamkeit im Handeln ein wenig mehr als nur Gedrucktes beitragen. Dies wünscht sich auch P. W.